
III.
N e u e B e y t r ä g e
z u r
F l o r a v o n B a i e r n.

Von
F r a n z v o n P a u l a v o n S c h r a n k.

Vorgelesen den 15. Nov. 1817 und 10. Jan. 1818.

Der königlich Württembergische Archiater, Herr Ritter von Frölich, hatte vor einiger Zeit eine Reise in den Algau zu thun, und benützte diese Gelegenheit, um auf den dortigen Gebirgen zu botanisiren. Seine Rückreise stellte er über München an, um hier vom Schreber'schen Herbarium und dem meinigen, von der königlichen Bibliothek und der meinigen zur Vollendung seiner Monographie der Hieracien Gebrauch zu machen. Die übrige Ausbeute seiner Reise, vorzüglich seiner botanischen Ausflüge, welche er aus Oberndorf machte, stellte er mir für das Herbarium der königlichen

Akademie zu, welcher ich nun das Verzeichniß davon mit meinem Commentar vorzulegen die Ehre habe.

1. COBRESIA scirpina.

Spica solitaria, simplici, tereti; foliis setaceis culmi fere longitudine. 4.

Cobresia scirpina. Willd. spec. IV. p. 206. n. 1.

Sie findet sich auf der Alpe Hindelang am hohen Dumen, einem Berge bey Oberdorf.

Die Cobresien sind sehr nahe mit der Gattung *Carex* verwandt, wurden auch noch von den neuesten Botanisten dahin gebracht, und da hatte die gegenwärtige Art den Namen *CAREX Bellardi*. Wulfen fand es zuerst räthlich, sie davon zu trennen, und nannte sie, dem Herrn von Frölich zu Ehren, der schon damals, da er eben die medicinischen Schulstudien vollendet hatte, große Hoffnungen von sich erweckte, *Froelichia*, welchen Namen Willdenow in *Cobresia* abgeändert hat, um dem Ritter von Cobres, welcher sich durch seine reichen naturhistorischen Sammlungen, und den vorzüglichen Bücherschatz, welchen er in diesem Fache besaß, berühmt gemacht hatte, ein Denkmal zu setzen, nachdem schon eher ein amerikanischer Strauch oder Baum, der in die vierte Classe gehört, den Namen einer *Froelichia* erhalten hatte.

2. CAREX microglochin.

Spica androgyna, simplici, subduodecimflora: flosculis maribus terminalibus, caducis; fructibus anguste conicis, hamiformi-flexis. 4.

Ca-

Carex microglochin. Willd. spec. IV. p. 212. n. 10.

Wohnort: auf den Torfgründen bey Füssen.

Diese Segge ist nicht nur für Baiern, sondern für ganz Deutschland neu, indem man sie bisher nur aus dem nördlichen Lappland gekannt hat. Ich werde suchen, sie lebend für den Garten zu erhalten, und dann zu seiner Zeit der Akademie die Beschreibung und Zeichnung nach der lebenden Pflanze vorlegen.

5. CAREX capitata.

Spica androgyna, simplici, subglobosa, fructibus compressis, suborbicularibus, acuminatis, erecto-patulis. 4.

Carex capitata. Willd. spec. IV. p. 210. n. 7.

Wohnort: auf den Torfgründen bey Füssen.

Auch diese Art ward bisher nur noch in Norwegen und Lappland gefunden. Schkur hat sie zwar beschrieben und abgebildet, konnte das aber nur nach getrockneten Pflanzen thun. Ich hoffe, daß es mir gelingen werde, lebende Pflanzen für den Garten zu erhalten.

4. CAREX chordorrhiza.

Spica androgyna, ovata, composita; floribus supremis masculis; stigmatibus duobus; fructibus ovatis, acuminatis; foliis culmeis adpressis; culmo basi ramoso. 4.

Carex chordorrhiza. Willd. spec. IV. p. 219. n. 25.

Wohnort: auf Torfgründen bey Füssen.

Auch diese Art ist bisher noch niemals in Deutschland gefunden worden. Schkur hat sie nach getrockneten Stücken, welche er aus Schweden erhalten hatte, abgebildet.

5. POA disticha.

Racemo spicato, ovato, disticho; peristachyis subquadrifloris. 4.

Poa disticha. Wulfen in Jacq. miscell. II. p. 74. — Schrader flor. germ. I. p. 207. — Host gram. II. p. 55. — Jacq. plant. rar. I. Tab. 19.

Poa sefslerioides. Allion. pedem. n. 2208. tab. 91. fig. 1.

Wohnort: auf dem Mädele, einem Alpengebirge bey Obersdorf.

Ganz einer Sefslerie ähnlich, aber ein wahres Rispengras. Die Traube sieht einer eiförmigen, breitgedrückten Aehre ähnlich, und die Blüthchen sind blaulicht mit weißlichten Rändern, die Blätter sehr schmal und fast borstenförmig.

6. POA distichophylla.

Tab. III. Fig. 1.

Panícula contracta; ramis inferioribus geminis; spiculis lanceolatis, subquadrifloris; culmo simplici, foliis altiore, basi declinato. 4.

Wohnort: auf der Alpe Mädele bey Obersdorf.

Der

Der Halm wird etwas über einen Fuß hoch, und hat etwa drey Knoten, welche schwarz sind, von welchen aber nur der oberste unbedeckt ist; die an ihm entspringende Blattscheide ist sehr lang, und das Blatt liegt fast straff an den Halm an; die sämtlichen Blätter schmal degenförmig. Die Rispe ragt schon mit ihrem Grunde über die Blätter hinaus; die untern Rispenäste kommen paarweise aus dem Halme, sind allemal von ungleicher Länge, und die vier- bis fünfblüthigen Aehrchen sitzen an ihnen wechselseitig, auf sehr kurzen Stielchen. Die Blüthchen sind lanzettförmig, und, wie der Aehrchenkelch, grün mit purpurnen Rändern.

Das Gras hat viele Aehnlichkeit mit *Gramen alpinum paniculatum minus*, *panicula spadiceo-viridi*, *elegans* in Scheuchzer's Agrostographie *), welches Willdenow's **) *Poa laxa*, und ebenfalls ein Alpenbewohner, aber nach allen Ausmessungen viel kleiner, mehr überhangend ist, und nur drey Blüthchen im Aehrchenkelche hat, übrigens wiederholte Vergleichung verdient.

7. FESTUCA pulchella.

Tab. III. Fig. 2.

Panicula patente, ramosa, subnutante; spiculis oblongis, muticis, quadrifloris; foliis angustissimis, siccitate setaceo-convolutis. 4.

Festuca pulchella. Schrader flor. germ. I. p. 336. tab. 5. fig. 5.

Wohnort: auf der Alpe Hindelang bey Sonthofen.

Die

*) Scheuchz. agrost. append. Tab. 4.

**) Willden. spec. I. p. 386. n. 3.

Die Beschreibung bey Schrader ist sehr gut, und ich habe ihr nur das beyzusetzen, was die Wurzel anbelangt.

Wie die ursprüngliche Wurzel aussehe, weiß ich nun eben nicht, indem ich das Gras nur im getrockneten Zustande beobachten kann. Aber in der Folge nimmt dieses Gras gewissermaßen die Natur der Quecke an, indem sich der Halm am Grunde niederlegt, da an den Knoten Zaserwurzeln und nebenher neue Halme treibt. So entsteht ein ziemlich dichter Rasen. Doch unterscheidet sich dieser schöne Schwingel, daß der Halm sich nicht weit herum verbreitet, indem er einzeln nicht weit fortkriecht.

8. ARUNDO speciosa.

Panicula diffusa; spiculis unifloris; peristachyo flosculum excedente; valvula flosculi exteriore pilosa, arista terminali spiculae dupla longitudine. 4.

Arundo speciosa. Schrad. flor. germ. I. p. 219. tab. 4. fig. 8.

Wohnort: auf Felsen bey Bach im Lechthale.

9. POTAMOGETON fluitans.

Foliis natantibus, petiolatis, oblongo-ovatis, utrinque attenuatis. 4.

Potamogeton fluitans. Willd: spec. I. p. 713. n. 2.

Wohnort: in der Wörnitz bey Donauwört.

Es ist nicht schwer, dieses Saamenkraut von POTAMOGETON natans zu unterscheiden. Dieses letztere hat viel breitere, fast

fast durchsichtige Blätter, welche an ihrem Grunde herzförmig ausgeschnitten sind, oder wenigstens nicht verschmächtigt in den Blattstiel fortlaufen. Das vorliegende hingegen hat mehr lederartige, schmalere, allerdings in den Blattstiel verschmächtigte Blätter.

10. ARETIA helvetica.

Foliis spatulatis, hirsutulis, subadpressis, cauciculos undique tegentibus; floribus subsessilibus. 4.

Aretia helvetica. Willd. spec. I, p. 795. n. 1.

Aretia foliis subhirsutis, ovatis, cauciculos tegentibus, floribus brevissime petiolatis. Haller hist. n. 617. tab. 11.

Androsace alpina minima. Haller opusc. p. 26. — Haller commerc. nor. 1731. p. 380.

Wohnort: auf der Hindelalpe, und auf der Nickenalpe, Gebirgsgegenden bey Sonthofen.

Die stiellosen Blüthen unterscheiden diese Art sehr deutlich von der gemeinen Alpen-Aretie, welche sehr bestimmt gestielte Blüthen hat. Aber auch dann, wann beyderley Pflanzen weder Blüthen noch Früchte haben, lassen sie sich noch leicht mittels der Blätter unterscheiden; diese sind zwar bey beyden Arten vollkommen gleich, nur etwas glatter bey der Alpen-Aretie, wovon sich jedoch die Gränzen nicht wohl mit Worten bestimmen lassen; aber allemal sind die bey *A. helvetica* angedrückt, und entfernen sich nur an den jüngsten Zweigen mit ihrem obersten Ende sehr wenig vom Zweige, während sie bey *A. alpina* zwar nicht wirklich wegstehen, aber doch sehr deutlich abstehen.

Ich

Ich ergreife diese Gelegenheit eine sehr merkwürdige Spielart der *Aretia alpina* bekannt zu machen, welche mir im Schreb-
erschen Herbarium vorkam. Sie kam vom Freyherrn von Wul-
fen dahin, welcher sie lange für eine verschiedene Art hielt, aber
nach genauer Vergleichung doch fand, sie müßte lediglich als eine
Spielart der *A. alpina* angesehen werden. Die Pflanze ist (Tab. IV.
Fig. 2.) sehr klein, ihre Blätter sind aber verhältnißmäßig beträchtlich
lang, sehr schmal, verlaufen sich abwärts in einen deutlichen Blatt-
stiel, und stehen fast sparrig aus einander; ihre Bekleidung ist übrig-
ens wie bey der gewöhnlichen Alpen-Aretie, und wie bey der hel-
vetischen eine Art von steifborstigem Pelze, aber äußerst kurz und
zart. Die Blüthenstiele kommen fast aus der Wurzel, und sind
sammt der Blüthe kaum länger als die Blätter.

11. CORTUSA Matthioli.

Calycibus corolla minoribus. 4.

Cortusa Matthioli. Willd. spec. I. p. 807. n. 1.

Wohnort: an schattigen Stellen der Alpe Mädele.

12. VIOLA calcarata.

Subcaulescens; foliis orbiculato-ovatis, subcrenatis, petalo
minoribus; calcar calycem excedente. 4.

Viola calcarata. Willd. spec. I. p. 1169. n. 27.

Viola montana II. Clus. pann. p. 356. et Hist. I. p. 309.
utrobique sine icone.

Melanium montanum. Dalech. hist. univ. p. 1204.

Wohn-

Wohnort: auf dem höchsten Gipfel des Mädele-Berges nahe am Schnee.

Linné ist etwas undeutlich, indem er den Unterschied dieser Pflanze von *Viola cornuta* angiebt. Er wird richtig verstanden, wenn man seine Worte folgendermaßen setzt:

Viola calcarata.

Viola cornuta.

Subcaulis.

Caule longo, erecto.

Petala suborbicularia, foliis majora.

Petala oblonga, foliis minora.

Folia orbiculari-ovata.

Folia oblongo-ovata.

Die Pflanze ist in Dalechamp's Werke gut abgebildet, nur hat unsere Pflanze keine so hohen Blütenstiele. Sie scheint, auch die unsrige, allerdings stengellos zu seyn; eigentlich legt sich aber der fadenförmige Stengel nur nieder, und wird, indem er sich bräunt, seine Blätter abwirft, kaum die Narben davon behält, und Zaserwürzelchen treibt, selbst zur Wurzel. Die Blätter sind kleiner als am Alpen-Thymian, fast von seiner Form, und schwach gekerbt. Die Blume ist sattblau, eben nicht größer als bey dem dreyfärbigen Veilchen, wenn Blume mit Blume verglichen wird, wohl aber, wenn man zugleich auf die ganze Pflanze, und namentlich auf die Blätter Rücksicht nimmt. Der Sporn ist noch einmal so lang als der Kelch.

Ehe ich weiter gehe, muß ich Gelegenheit nehmen, noch mehrere mit der vorliegenden Art näher verwandte Veilchen-Arten zu vergleichen. Sie sind *V.V. cenisia*, *grandiflora*, *Zoysii*. Die erste ist von den beyden andern leicht zu unterscheiden, indem ihre Blume blau, die der beyden andern gelb ist, und durch eben dieses Kennzeichen unterscheiden sich diese beyden letztern von *V.V. cal-*

carata und *cornuta*. Wir hätten also zwei untergeordnete Arten-Familien.

* mit gelben Blumen.

grandiflora, caule brevissimo; pedunculo triquetro, unifloro; foliis oblongo-ovatis, crenatis; stipulis pinnatifidis. 4.

Viola tricolor odoratissima lutea. *Cus. pannon.* p. 358. sine icone.

Viola caule erecto, paucifloro; foliis imis subrotundis, caulinis ellipticis, stipulis semipinnatis, maximis. — β . caulescens flore luteo. *Haller hist.* n. 566.

Viola montana lutea crenato folio. *Barrel.* n. 859. icon. 691. nec 692.

Heimat: auf allen höhern Alpen der Apenninen, und von Dauphiné; auf den Schweizer-Gebirgen Enzeinda, Fouly, Neunenen.

Zoysii, caule filiformi, repente: ramis erectis, unifloris; foliis ovatis, quam petala minoribus, crenatis; stipulis integerrimis; pedunculis triquetris. 4.

Viola zoysii. *Wulfen in Jacqu. collect.* IV. p. 297. tab. 11. fig. 1. — *Willden. spec.* I. p. 1169. demto Synon. Barrel.

Wohnort: die Krainischen Alpen an den Gränzen von Kärnthen.

** mit

** mit blauen Blumen.

cenisia, caulibus filiformibus, repentibus: ramis erectis, unifloris; foliis omnibus ovatis, succosis, stipulisque integerrimis. 4.

Viola cenisia. *Allione pedem. n. 1641. tab. 22. fig. 6.* — *Willd. spec. I. p. 1165. n. 16.*

Viola multicaulis, foliis ovatis, petiolatis, integerrimis. *Haller helvet n. 565.*

Wohnort: auf dem Mont-Cenis an mehreren Plätzen sehr häufig; auf den Schweizergebirgen Enzeinda, la Varaz, Panarossa, Prapioz, Fouly, Rothenhorn.

calcarata (man s. oben).

Wohnort: auf den höchsten Alpen des Algau's, von Piemont, und, wie ich vermuthe, auf den meisten höhern Schweizergebirgen.

cornuta, caulibus repentibus: ramis erectis, foliosis, unifloris; foliis ovatis oblongove-ovatis, crenatis; stipulis pinnatifidis; calcaris subulato, corollam excedente. 4.

Viola cornuta. *Willd. spec. I. p. 1170. n. 28.*

Viola caule erecto, paucifloro, foliis imis subrotundis, caulinis ellipticis, stipulis semipinnatis, maximis. — α . acaulis. *Haller hist. n. 566. tab. 17.*

Viola foliis cordato-lanceolatis, acute dentatis. *Haller hist. n. 570. (incerta planta).*

Viola montana, caerulea, tricolor, folio subrotundo, crenato. *Barrel. n.* 860. *icon.* 692.

Wohnort: auf den Schweizergebirgen Gemmi, d'Ansez, Fouly, Forcletaz, Septimer, Tschiera; auf dem Maglino in Abruzzo; auf den Alpen von Chamberry, Grenoble, und auf dem Pilatus-Berge.

Haller hat unter Nr. 566 ganz gewiß mehrere verwandte Arten zusammengeworfen.

13. *GENTIANA nivalis*.

Corollis quinquefidis, infundibuliformibus, totis erectis; ramis alternis unifloris; foliis caulinis lanceolatis. ○.

Gentiana nivalis. *Frölich de Gent. p.* 83.

Wohnort: auf den höchsten Alpen bey Sonthofen; auch hat sie Hr. Revierförster Ferchl von Reichenhall geschickt, welcher sie auf den Alpen seines Amtsbezirkes gefunden hatte. — Die übrigen Wohnorte sehe man in der angeführten Abhandlung, wozu man noch Savoyen setze, auf dessen Berge Serramillon Schmiedel die Pflanze gefunden hat.

Wir haben an der angeführten Abhandlung ein sehr schönes und sehr vollständiges Werk über die Linnäische Gattung *GENTIANA* erhalten; aber das hindert nicht, daß nicht gleichwohl noch eine kleine Nachlese möglich wäre, theils weil vier Augen mehr sehen als zwey, theils weil Schreber, seit wir diese Abhandlung besitzen, welche mit Hilfe seines Herbariums verfasst wurde, selbst noch fortfuhr dieses Herbarium zu vermehren. Ich werde mich dabey nicht gerade an eine bestimmte Ordnung halten, noch

noch mich darum bekümmern, ob die Pflanze nach neuern Schriftstellern zu einer andern Gattung gehöre, sondern werde nur einige Lücken zu füllen suchen.

GENTIANA. L.

Saponaria, corollis quinquefidis, campanulatis, subventricosis, terminalibus axillaribusque; foliis lanceolatis, margine scabris. 4.

Gentiana Saponaria. Frölich de gent. p. 32.

ochroleuca, corollis quinquefidis, campanulatis, subventricosis, terminalibus axillaribusque; foliis lanceolatis, margine laevibus. 4.

Gentiana ochroleuca. Frölich l. c. p. 35.

Es ist äußerst schwer, beyde Arten, besonders im getrockneten Zustande, von einander zu unterscheiden, weil dann auch die Farbe der erstern ebenfalls in Gelblicht verbleicht, und die Zähnen an den Zwischenstücken der Blumenstücke schon in der frischen Pflanze nicht recht standhaft sind. Aber die Blattränder entscheiden so sicher, daß dieses Kennzeichen in der zarteren und feineren Spielart aus Carolina, wovon Hr. v. Frölich in seiner Abhandlung Meldung macht, sogar noch deutlicher ausgesprochen ist.

linearis, corollis quinquefidis, campanulatis, obtusiusculis, terminalibus, depauperato-congestis; foliis linearibus, acutiusculis.

Gentiana linearis. Frölich l. c. p. 37.

Tab. V. Fig. 2.

Ich habe der guten Beschreibung, welche man am angeführten Orte nachlesen kann, nichts beyzusetzen, als daß eine

eine mir unbekannte Hand dem Namen dieser Pflanze im Schreberschen Herbarium beygeschrieben habe: *Forteparum vel nihil diversa a Gentiana Pneumonanthe L.* Gegen diese Vermuthung ist also die Aeufserung Schreber's in der angeführten Abhandlung des Hrn. v. Frölich gerichtet: *Flores — — pollicem linea circiter superantes, adeoque Gent. Pneumonanthes floribus minores.* Ganz allein dürfte aber dieses Kennzeichen kaum hinreichen: denn die Gröfse der Blüthe, und sogar ihre Verhältnisse zur Gröfse des Stengels sind bey mehrern Arten von Gewächsen nicht unwandelbar. Besser ist ein anderes Kennzeichen: die Blumenstücke sind ziemlich stumpf, da sie hingegen bey *G. Pneumonanthe* scharf zugespitzt sind.

In der Beschreibung dieser Pflanze wird gesagt, die obersten Blätter seyen vierfach *); diefs ist nicht unbedingt richtig: denn eigentlich sind auch dort die Blätter nur Gegenblätter, aber so nahe an einander gerückt, daß man den Zwischenraum zwischen den beyden Paaren kaum gewahr wird, der aber gar leicht bey einem etwas üppigern Wuchse ansehnlich genug werden kann.

Da die Pflanze noch gar nirgends abgebildet ist, so habe ich das einzige vorrätliche Stück, welches im Herbarium da ist, abzeichnen lassen.

Pneumonanthe, corollis quinquefidis, campanulatis, acuminatis, axillaribus, pedunculatis; foliis sublinearibus, obtusis.

Gewöhnlich gehört diese Pflanze eben nicht zu den grössten, und wird selten über einen halben Fuß lang, obschon sie
in

*) Summa quaterna.

in seltenen Fällen und auf einem üppigen Boden zuweilen die Länge eines ganzen Fusses erreicht. Doch das ist eine Kleinigkeit. Weit mehr ändert das Verhältniß, und mit ihm die Form der Blätter ab; gewöhnlich sind sie linienförmig, und sehr schmal; Blätter von 15''' Länge, und 2''' Breite sind noch nicht die schmalsten, aber ihr Verhältniß = 15:2 dürfte doch das gewöhnlichste seyn; allein im Schreberschen Herbarium befindet sich ein von Scholler aus Barby gesandtes Stück, bey welchem das Verhältniß der Blätter = 16:8 = 2:1 ist; dabey sind diese Blätter eyförmig lanzettähnlich, jedoch am Ende stumpf.

Eine andere Spielart mit lanzettförmigen Blättern (bey welchen das Verhältniß ist = 20:5 = 4:1), und weißen Blumen aus dem östlichen Sibirien hat Pallas geschickt.

Wieder eine andere Spielart, welche im Lande der Kirgisen zu Hause ist, hat die Blätter von 25''' Länge, und 2½''' Breite, das ist, wie 10:1.

Aber bey allen diesen Verschiedenheiten bleiben die übrigen Charaktere standhaft, und von sehr vielen Pflanzen dieser Art, welche mir in der lebenden Natur, oder in Herbarien vorkamen, wichen nur drey, und diese nicht gleich stark, an den Blättern vom gewöhnlichen Baue erheblich ab.

quinqueflora, corollis infundibuliformibus; floribus terminalibus, fasciculatis; caule ramosissimo, tereti-tetragono; foliis cordatis, amplexicaulibus.

Gentiana quinqueflora. Frölich l. c. p. 51.

Hei-

Heimat: um Bethlehem in Pensylvanien; und in den Schlägen (abgetriebenen Waldgegenden) des Alleghany-Gebirges.

Die Anzahl der Blüthen ändert sehr ab; gewöhnlich sind ihrer 5 in Einem Bündel beysammen, vielfältig nur drey, aber auch zuweilen sechs, und sogar neun. Der Kelch ist sehr kurz, und der Griffel fehlt beynahe ganz. Der Stengel ist nicht eigentlich geflügelt, sondern, indem er selbst rundlicht ist, an den beyden gegenüberstehenden Seiten wie mit zwei Leisten besetzt.

Der Trivialname *quinquefolia* statt *quinqueflora* ist bey Linné durch einen bloßen Schreibfehler entstanden.

14. *CICUTA tenuifolia.*

Tab. IV. Fig. 1.

Foliis bipinnatis: foliolis linearibus, dentatis pinnatifidisque. 4.

Wohnort: im Galgenbühelmoose bey Füßen.

Die Pflanze wird nicht viel über einen rheinländischen Fuß hoch, hat aber dabey sehr das Ansehen des gemeinen Wütherichs. Der Stengel ist hohl und rundlicht; die Wurzelblätter haben lange Blattstiele, werden oben doppelt gefiedert, und die Fiederblättchen theilen sich wieder meistens in drey, zuweilen in mehrere, doch kommen wohl auch einzelne vor: alle diese Blättchen und Blättchen-theile sind übrigens sehr schmal linienförmig, spitzig, und haben in Entfernungen sehr stark vorspringende Zähne, die durch Einschnitte entstehen. Die Dolden sind 5 — 7-stralig, ohne Umschlag. Die Dold-

Doldchen haben 30, und noch mehr Stralen, aber oft auch nur die Hälfte; die Hüllchen sind mehrblättrig, und ihre schmalen, linienförmigen, spitzigen Blättchen nicht so lang als die Stralen. Die Blümchen sind weiß. Ganz reife Saamen hat die vor mir liegende Pflanze nicht, stimmt aber gleichwohl gut mit dem Sprengelischen Gattungs-Charakter, ausgenommen daß etwa die kleinen Flecken an den Saamen fehlen dürften, wovon wenigstens jetzt noch nichts zu sehen ist.

15. *JUNCUS stygius*.

Foliis setaceo-convolutis: tribus in caule, tertio in apice ad flores; capitulo terminali, subunico, subtrifloro. 4.

Juncus stygius. Willd. spec. II. p. 215. n. 26.

Wohnort: auf Torfgründen bey Füßen.

Die gegebene Definition weicht von der, welche Linné von der Pflanze gegeben hat, und welche sowohl Smith als Willdenow wiederholet haben, nicht unbeträchtlich ab; gleichwohl bezeichnet sie ganz gewiß dieselbe Pflanze. Da die erhaltenen Stücke bereits aufgesprungene Kapseln, und Saamen darin hatten, mir also Hoffnung machen, diese Art im Garten fortzupflanzen, so verspare ich mir die Vertheidigung oder Berichtigung meiner Definition, bis ich im Stande seyn werde, Beschreibung und Zeichnung nach lebenden Pflanzen zu liefern, was Smith nur nach getrockneten thun konnte, da bisher noch kein Wohnort dieser Pflanze als die Moräste Schwedens bekannt war.

16. *SAXIFRAGA aphylla*.

Foliis radicalibus subcuneatis, plerisque trifidis; caule unifloro, aphylo; petalis lineari-lanceolatis, calyce sublongioribus. 4.

Saxifraga aphylla. *Com. de Sternberg saxifr. p. 40. tab. 11. b. fig. 3.*

Wohnort auf dem hohen Dumen bey Sonthofen.

Die Pflanze ist ganz gewiß ausdauernd, ist es aber durch ihren Stengel, welcher nach und nach, wie er altert, zur Wurzel wird, und feine Zaserwurzeln treibt, aber noch lange die bräunlichen Reste seiner ehemaligen Blätter trägt. Er ist armästig, und diese wenigen Aeste (etwa zween oder drey) kommen ganz am Grunde hervor, und dort ist er auch mit Blättern dicht besetzt; sein übriger Theil ist eigentlich nur der einblüthige, blattlose Blüthenstiel, der doch nicht ganz kahl ist, sondern sparsame, sehr kleine Härchen, und sogar zuweilen ein einfaches, ungetheiltes Blatt trägt. Offenbar verlängern sich diese Aeste (die wir Stengel nennen) an ihrem blättrigen Theile (denn das sieht man an der unächten Wurzel), aber unter Umständen, die mir unbekannt sind; vielleicht sind das unfruchtbar gebliebene Aeste. Die Blätter sind keilförmig, tief dreyspaltig, nur mit wenigen unzertheilten, fast linienförmigen Blättern gemengt. Die Blumenblätter linienförmig, safrangelb, etwas länger als der Kelch.

17. *HIERACIUM hyoseridifolium*.

Caule unifloro, folioso, villosa; foliis pinnatifidis: lacinia extima maxima, reliquis deorsum decrescentibus. 4.

Hieracium hyoseridifolium. *Frölich de Hierac. prodr. ined.*

Wohnort: auf der Hintelberger- und Nicken-Alpe bey Sonthofen.

Ich beschreibe diese und die folgende Pflanze nicht, da wir eine genaue Beschreibung vom Hrn. Archiater v. Frölich zu erwarten haben.

18. *HIERACIUM montanum*.

Caule simplici, unifloro, folioso; foliis semiamplexicaulibus, oblongis dentatis, acutis; calyce simpliciusculo, hirsuto.

Hieracium montanum. Frölich l. c.

Wohnort: auf den Gebirgen bey Oberndorf im Algau.

19. *HYPOCHOERIS helvetica*.

Caule simplici, unifloro, basi folioso; foliis dentatis: caulinis lanceolatis, radicalibus obverse lanceolatis. 4.

Hypochoeris helvetica. Wulsen in Jacqu. coll. II. p. 25.

Hypochoeris uniflora. Allion. pedem. n. 850. tab. 32. fig. 1.

Hypochoeris caule unifloro, foliis dentatis, hirsutis. Haller hist. n. 2. tab. 1.

Wohnort: auf der Hindelanger- und Nicken-Alpe bey Sonthofen.

20. *STAEHELINA alpina*.

Foliis lanceolatis dentatis, utrinque attenuatis, detergibilibus; squamis calycinis interioribus hirsutis; floribus terminalibus aggregatis. 4.

Serratula alpina. Willd. spec. III. p. 1641. n. 7.

Wohnort: auf den Gebirgen bey Sonthofen.

Der Blütheboden ist mit linienförmigen, spitzigen Spreublättchen besetzt; die Haarkrone ist gefiedert; die Staubbeutel sind am Grunde geschwänzt; der Kelch ist geschuppet. Die Pflanze ist also

eine STAEHELINA. Zwar ist der Kelch nicht halbkugelförmig, und die Spreublättchen sind nicht sehr kurz. Allein da diese beyden Charaktere, besonders der letzte, schon ihrer Natur nach bey Gattungen von geringer Bedeutung sind, so folgt nur, daß sie aus den Gattungskennzeichen der Stähelinen wegzulassen seyen, nicht, daß die gegenwärtige Pflanze keine Stäheline sey.

21. *ACHILLEA macrophylla*.

Tab. V.

Foliis pinnatis, glabris, basi auricularum ope amplexicaulibus: pinnis lanceolatis, inciso-serratis: extimis confluentibus; corymbo depauperato. 4.

ACHILLEA macrophylla. Willd. *achill.* p. 20. n. 11. —
Willd. spec. III. p. 2204. n. 26.

Tanacetum inodorum leucanthemum alpinum. *Barrel. icon.* 991.

Wohnort: auf der oftgenannten Mädele-Alpe.

Die Pflanze hat gewissermaßen ein in ihrer Gattung fremdes Ansehen, und ist weit seltner, als man denkt, obgleich sie, oder vielmehr ihr Name, in den Pflanzenverzeichnissen botanischer Gärten oft genug vorkömmt. Aber was da unter diesem Namen angegeben wird, ist *PYRETHRUM macrophyllum*.

Sie wird etwa $1\frac{1}{2}$ rheinländ. Fuß hoch, ist durchaus rein grün, und der Stengel völlig einfach, rundlicht, und kaum bemerklich feinhaarig. Die Blätter sind wechselseitig, ziemlich von einander entfernt, etwa 2 Zoll lang, und 1 Zoll 9 Linien breit, gefiedert (etwa mit 3 bis 4 Blättchenpaaren, wovon aber die äußersten zusammenfließen), und mittels ganz kleiner Blättchen den Stengel umfassend; diese umfassenden Blättchen sitzen bey den untersten

Blät-

Blättern am Grunde des Blattstiels, welcher dort etwas geflügelt wird, bey den obern, wo der Blattstiel nicht deutlich ausgesprochen ist, schlechterdings am Grunde des Blattes. Die eigentlichen Fiederblättchen sind übrigens lanzettförmig, verschiedentlich tief eingeschnitten, und fast durchaus tiefer zerschnitten, als dafs man sie sägezählig nennen könnte. Am Ende des Stengels sitzt der armblüthige Straufs, der meistens nur aus vier bis sechs Blüthen besteht. Die sämtlichen Blümchen sind weifs, und der Strahlblümchen nicht über fünf. Die Kelchschuppen sind an den obern Rändern geschwärzt.

22. *MALAXIS paludosa.*

Corollae labio inferiori acuto; caule pentagono, parce folioso; foliis apice scabris; bulbo ovato, apice inferiore radicante. 4.

Malaxis paludosa. Swarz neue schwed. Abhandl. X. p. 112. Tab. 6. Fig. 2. — Willd. spec. IV. p. 91. n. 7.

Wohnort: auf Torfgrunde am Galgenbühel bey Füssen.

23. *ASPIDIUM montanum.*

Fronde triangulari, tripinnata: pinnulis pinnatifidis; stipite gracili furfuraceo. 4.

Aspidium montanum. Willd. spec. V. p. 236. n. 147.

Wohnort: die Alpen bey Füssen.

24. *ASPIDIUM alpinum.*

Fronde lanceolata, bipinnata: pinnis profundissime pinnatifidis: laciniis incisis: lacinulis emarginatis retusisve. 4.

Aspi-

Aspidium alpinum. Willd. spec. V. p. 282. n. 139.

Wohnort: die Algausichen Alpen.

25. *SPLACHNUM angustatum.*

Erectum; foliorum lanceolatorum apice capillari; capsulae teretis apophysi ovata; pedunculo foliis sublongiore. 4.

Splachnum angustatum. Hedw. descript. et adumbr. II. p. 37. tab. 12.

Wohnort: auf den Alpen bey Füßen.

26. *SPLACHNUM serratum.*

Erectum; foliis lanceolatis, basi subinvolutis, extremitate serrulatis, apice mucronulatis; capsulae cylindricae apophysi vix crassiore, terete. 4.

Splachnum serratum. Hedw. spec. musc. p. 53. tab. 8.

Wohnort mit den vorhergehenden.

27. *SPLACHNUM ampullaceum.*

Capsula cylindrica imposita apophysi turbinatae, longiuscule deorsum angustatae; foliis lanceolatis, acutissimis, integerrimis: perigonalibus apice serratis. 4.

Splachnum ampullaceum. Lin. spec. plant. p. 1572. n. 3. — Hedw. descr. et adumbr. II. p. 41. tab. 14. — Timm. megal. n. 728. n. 728. — Scop. carn. n. 1288. — Baumgart. lips. n. 1251.

Muscus capillaceus minor, capitulis geminatis. Vaillant paris. p. 130. tab. 26. fig. 4. zu klein.

Bryum ampullaceum, foliis thymi pellucidis, collo strictiore. Dillen. musc. tab. tab. 44. fig. 3.

Muscus

Muscus aureus capillaris minor, capitulis geminatis erectis, mutuo incubitu adnatis. Pluken. alm. p. 246.

Bryum foliis ovato-lanceolatis, aristatis, capsula pyriformi terminata cylindro. Haller hist. n. 1830.

Wohnort: Torfgrund bey Füßen.

Der Kapsel-Untersatz ist bey meinen sämtlichen Pflanzen roth. Ich kann sie aber nicht für eine besondere Art halten, obschon Hedwig der grünen Farbe dieses Theiles die Würde eines Charakters der Art anweist. Aber Vaillant sagt, die Früchte kommen im May und Junius, seyen allerdings (an diesem Untersatze) grün, werden aber beym Heranreifen gelb. Meine Pflanze ward im August oder September gesammelt, hatte schon völlig verstaubt, war also überreif.

28. SPLACHNUM longisetum.

Capsula cylindrica, flavicante, apophysi viridi, aequae latae imposita, per maturitatem striata; foliis lanceolatis, acutissimis. 4.

Splachnum longisetum. Schrank baier. Flor. n. 1359.

Splachnum sphaericum. Hedw. descr. et adumbr. II. p. 46. tab. 16.

Wohnort: die Alpen bey Füßen.

Dieses Moos ist zwar für die bayerische Flora nicht mehr neu, obschon es der Standort ist, und die Pflanze selbst unter die seltensten gehört; aber seltsam scheint es, daß der jüngere Linné sowohl als Hedwig den Kapsel-Untersatz kugelförmig fanden, welcher doch an den Pflanzen unserer südlichen Gebirge wirklich eiförmig ist; so sah ich ihn an dem Moose bey Tegernsee, so an den

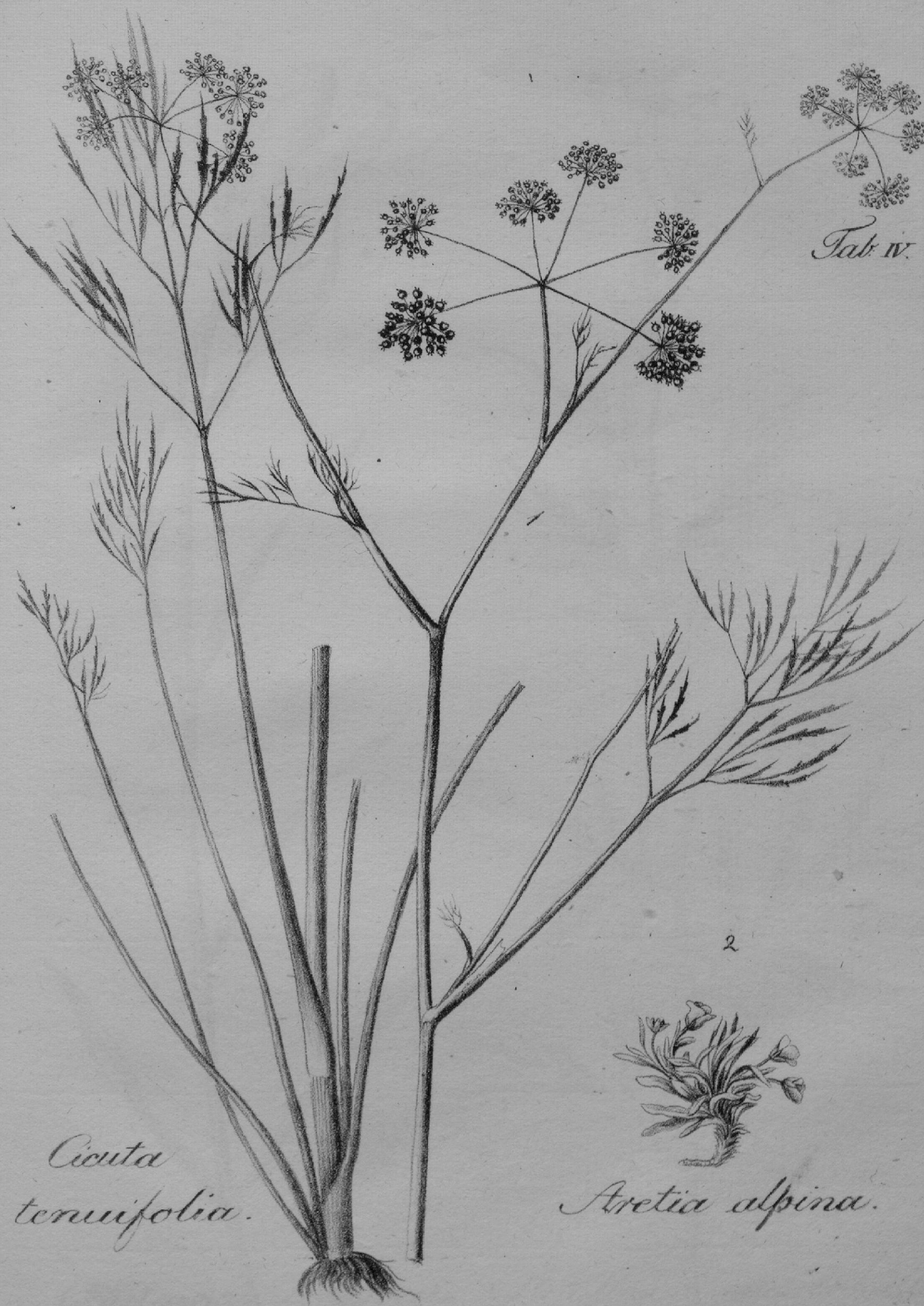
Pflan-

Pflanzen aus den Füsener-Alpen, so in einer Abbildung, welche mir zu Händen kam, und von einem guten Beobachter herrührte, der alle Theile genau zerlegt hatte. Ich glaube, die vorhergehende Art erkläre die Sache; man vergleiche nur die 7. Figur in Hedwig's Abbildung. Vielleicht ist dieser Untersatz als die wahre Kapsel anzusehen, und unsere Kapsel nur ein ausführendes Gefäß. Nimmt man das an, so wird es begreiflich, wie bey der vollen Saamenreife das diese Saamen enthaltende Gefäß, welches nun von Saamen strotzt, kugelförmig aufgetrieben werde, aber in die ihm natürlichere Eyform zusammenfällt, sobald es einen Theil seiner Saamen abgeben hat.



Poa
distichophylla

Festuca
pulchella



Tab. IV.

*Cicuta
tenuifolia.*

Aretia alpina.

Tab. V.

